

die traditionelle prokaiserliche Haltung, die man in der Sabina eingenommen hat, dokumentieren; Urkunden des Senats von Rom in Form von besiegelten Notariatsinstrumenten (Nr. 192, 193); ein Schreiben des Cola di Rienzo (Nr. 202), das bereits die Aufmerksamkeit von F. Gregorovius erregt hat, als er die Bestände des Archivs durchsah. Der lehrreichen Sammlung sind Register beigegeben. A. G.

José Angel L e m a P u e y o, Colección diplomática de Alfonso I de Aragón y Pamplona (1104–1134) (Fuentes documentales medievales del País Vasco 27) San Sebastián 1990, Editorial Eusko Ikaskuntza, ISBN 84-87471-13-7, XXVI, 464 u. LXXII S. – Die vorliegende Publikation umfaßt die Urkunden Alfons' I. (gen. el Batallador), König von Aragón und Navarra, und seit seiner Heirat mit Uracca, der Tochter Alfons' VI., auch von Kastilien. Der Boden für diese Edition war gut vorbereitet: 1920 wurde ein erster Versuch unternommen, sämtliche Urkunden zu veröffentlichen, doch die darüber angefertigte Diss. blieb ungedruckt; 1946–1982 publizierte J. M. Lacarra in einer Dokumentation über die Rückeroberung und Besiedlung des Ebrotals zahlreiche einschlägige Diplome; 1983 erschien in den „Folia Budapestina“ eine kanzleigeschichtliche Untersuchung von A. Canellas („La Cancillería real del reino de Aragón [1035–1134]“), und schließlich hat L. P. selbst in seiner Diss. die Diplome Alfons' I. in einem größeren Zusammenhang behandelt. Der Bearbeiter hat für die Ausgabe das Quellenmaterial neu gesichtet und in kritischer Auseinandersetzung mit der bisherigen Forschung eine Reihe von Korrekturen angebracht. In die insgesamt 306 Nummern enthaltende Sammlung wurden auch Stücke aufgenommen, die auf Befehl, aber nicht unter dem Namen des Herrschers ergangen sind, ferner Justizangelegenheiten, in die der König eingegriffen hat; Deperdita fanden nur dann Berücksichtigung, wenn sie zuverlässig bezeugt sind. Die Zahl der Originale beläuft sich auf 32, die der Fälschungen bzw. interpolierten Stücke auf 11. Sprachlich weisen die Urkunden bisweilen starke spanische vulgärlateinische Einflüsse auf, und häufig sind die Texte anspruchslos, ja unbeholfen formuliert; nur selten begegnet man einer Arenga. Einige Urkunden verdienen aus inhaltlichen bzw. diplomatischen Gründen hervorgehoben zu werden, z. B. die Stücke, welche die Schule und Lehrer des Königs nennen (Nr. 28 für S. Salvador de Puyó: ... *et quia ego ibi steti et didici literas artis gramatice* ... und weiter: ... *Hanc autem libertatem adeptus est dompnus Gallindo de Arbos a supradicto rege Adefonso, eiusdem discipulo*; Nr. 46 für Bischof Stephan von Huesca: ... *donativum, quod feci sedi Oscensi et episcopo Stephano, magistro meo*); Nr. 32 mit Datierung nach dem Inkarnationsjahr, und schließlich das Testament, welches die Templer, Johanniter und die Chorherren vom Heiligen Grab in Jerusalem zu gemeinsamen Nachfolgern in Alfons' Reichen bestimmte (aber vom Adel Aragóns und Navarras nicht akzeptiert wurde) (Nr. 241 und [in katalanischer Sprache] Nr. 242). In der Einleitung gibt L. P. einen knappen Überblick über das Urkundenmaterial. Dem Band sind Orts- und Personenregister beigelegt. A. G.

José Antonio F e r n á n d e z F l ó r e z, Colección diplomática del monasterio de Sahagún (857–1300), Bd. 4: 1110–1199 (Fuentes y Estudios de Historia Leonesa 38) León 1991, Centro de Estudios e Investigación „San Isidoro“, ISBN